

Die „Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Verantwortlicher Redakteur: S. Baumüller, Magdeburg.
Für den Inseratenteil sowie für die Abdruck „zur Lokalfrage“ verantwortlich:
Karl Rankau, Magdeburg.
Verlag von B. Garbaum, Magdeburg-Neustadt.
Druck von E. Arnoldt, Magdeburg.
Fernsprech-Anschluß Nr. 1567, Amt I.

Volksstimme

Pränumerando zahlbarer
Abonnementpreis:
Vierteljährlich inkl. Bringerlohn 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf.
In der Expedition u. den Ausgabestellen 2 Mk., monatlich 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 Mk. exkl. Bestellsgeb.,
Einzeln Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummern 10 Pf.
Zeilungsliste Nr. 7095.
Inserationsgebühr 15 Pf.
Arbeitsmarkt 10 Pf.
für die gewöhnliche Seite.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Redaktion und Expedition: Magdeburg, Schmiedehoffstraße 5 u. 6. Motto: Die Wissenschaft und die Arbeiter
Ferdinand Lassalle.

No. 98.

Magdeburg, Sonnabend, den 27. April 1895.

6. Jahrgang.

Unwahre Vorspiegelungen.

Jahr um Jahr treten die Vertreter des verzinnten Handwerks, die Innungsmeister, zusammen, um in langen Erörterungen und tragikomischen Vorschlägen der Welt zu zeigen, daß sie nichts gelernt haben, nichts begriffen vom Gange der wirtschaftlichen Entwicklung. Begreiflich ist das. Das Vamm wird das „Recht des Stärkeren“ im Wolfe niemals anerkennen, vielleicht erstleht es auch „die allmächtige Hilfe“, die Herr Ragler vom deutschen Kaiser erwartet, von anderer Seite. Der Wolf wird darum nicht beschiedener. Und die Herren, die nun einmal eingetragelt sind in ihre überlebten Vorstellungen von dem Wesen und der Zukunft des Handwerks, hoffen immer weiter, mit Bitten und Lamentationen den geträumten Zustand von der Blüte des Handwerks herbeizuführen. Sie möchten mit allerhöchster Hilfe dem kapitalstarken Wolfe das Vammfleisch abgewöhnen, statt für einen Zustand zu wirken, in dem Menschen gegen Menschen nicht mehr die Rolle des Raubtieres spielen können.

Nach der anderen Seite hin tritt freilich der Vammcharakter der Herren, soweit er die Sanftheit des Gemütes bezeichnet, beträchtlich zurück. Neben dem sonst ständigen Verlangen, den Maßregeln gegen die „übermäßigen Ansprüche der Gehilfen“, die diesmal fehlten, kehren seit Jahren die Forderungen wieder, die sich gegen unliebsame Konkurrenten wie gegen Selbstständigkeitsbestrebungen der Konsumenten richten, und die den brutalen Egoismus der Herren ins rechte Licht zu stellen vermögen. So lesen wir in der in Halle einstimmig angenommenen Resolution unter anderem: äußerste Beschränkung der Gefängnisarbeit, ohne Rücksicht, wie weit diese Arbeit im Interesse der Gefängnisinsassen notwendig, wie weit sie etwa durch Regiebetrieb für eigenen Bedarf des Staates zu ersetzen ist; Beschränkung und für Ausländer Verbot des Hausierens; ein von uns bereits früher gewürdigtes, aus höchstem Eigennutz und wirtschaftlichem Unverständnis fließendes Bestreben, die Folgen der wirtschaftlichen Not des Kleingewerbes auf eine ganz besonders widerstandsunfähige Schicht desselben abzuwälzen.

Nicht höher steht die „Beseitigung der Konsumvereine“. Den Konsumenten soll es unmöglich gemacht werden, sich billige und gute Zufuhrquellen selbst zu beschaffen. Im Interesse des „Handwerks“, d. h. der gegenwärtig in unvollkommenster Weise wirtschaftenden Kleinproduzenten, sollen sie zu teurerem Einkauf schlechterer Ware gezwungen, soll z. B. die unsägliche Schmutzwirtschaft und Gehilfenausbeutung, wie sie im größten Teile der Bäckerei besteht, künstlich erhalten werden. Daß die Fragen des Befähigungsnachweises, der Zwangsinnung und andere im gewohnten Sinne behandelt wurden, versteht sich von selbst, ebenso wie die Aufzählung einer Reihe durchaus vernünftiger Forderungen, wie: Vorrangrecht für die Forderungen der Bauhandwerker, Regelung des Submissionswesens und Gewährung von Reichstagsdiäten.

In Oesterreich sind Zwangsinnungen und Befähigungsnachweis in Kraft, ohne den Todeskampf des Kleingewerbes irgendwie aufzuhalten. Auch unter unseren Verhältnissen würden sie, neben den überflüssigen Scherereien und Beschränkungen, die sie mit sich bringen, ohne Wirkung sein. So lange Arbeitskraft und die Mittel des technisch vollendeten Betriebes vereinigt waren, so lange blühte das Handwerk. Seit die Technik dem Kapital unterthan geworden ist, ging es mit dem Handwerk bergab, und alles verzweifelte Umschlagelagen vermag die Masse der Handwerker vor der vernichtenden Konkurrenz, die dann um so kräftiger wirken wird, wenn dem Schwundtreiben kleinerer und mittlerer Elemente der Boden entzogen wird, nicht zu schützen.

Die Sozialdemokratie verschmäht es daher, mit unwarhren Vorspiegelungen dem Handwerk eine Rettung vorzutäuschen, die innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft unmöglich ist; um so mehr, als diese Rettung zum guten Teil auf Kosten der Konsumenten und des Gehilfentums sich vollziehen soll. Sie überläßt das den Parteien der Reaktion, Konservativen, Centrum und Antisemiten, zu denen in gewohnter Zubringlichkeit der großkapitalistische Nationalliberalismus trotz Ablehnung der Handwerker sich zu gesellen sucht.

Uns läßt der ohrenbetäubende Lärm der Antisemitenpartei völlig kalt. Wenn einer ihrer Wortführer, der in Halle die dümmsten aber zugleich die kulturfürderlichsten Anträge gestellt und die Handwerker vor dem Anschluß an die Sozialdemokraten gewarnt und gesagt hat, die Sozialdemokraten sind die ärgsten Feinde des Handwerkers, die sozialdemokratische Presse bekämpfe in wegwerfender Weise die Handwerker, so sind das abgestandene Lügen, von irgend einem antisemitischen Hitzkopf erfunden.

Unzählige Male sind wir für die „Rettung des Handwerkers“ eingetreten. Jeder Artikel, der gegen den Todesfeind des Nährstandes, gegen das Agrariertum, gerichtet gewesen ist, ist zu Gunsten des Handwerkers geschrieben gewesen. Wer gegen die agrarischen Brotwucherer schreibt, wer gegen die Auswüchse des Militarismus schreibt, wer gegen die Umsturzvorlage schreibt, wer gegen die Zwangsinnung schreibt, wer gegen den Blödsinn des Befähigungsnachweises schreibt, wer gegen jedes reaktionäre Gellist schreibt, der thut gut an dem Handwerker. Denn dieser wird am meisten geschädigt, wenn die Lebensmittel teuer, die Steuern hoch, der Verdienst gering, die Militärlast drückend, die politische Freiheit eingeengt.

Das Antisemitenvolk, das den Brotwucherer unterstützt, den Militarismus pflegt, den Kapitalismus unangetastet schalten und walten läßt, dabei sich als Beschützer der Handwerker aufspielt, heuchelt, lügt und trügt.

Wir sagen den Handwerkern offen, daß nur eine sozialistische Produktionsweise, die mit der „freien Konkurrenz“ aufräumt und die Hilfsmittel des Großbetriebs der Gesamtheit zugänglich macht, auch ihnen Rettung bringen wird: nicht freilich als souveränen „Meistern“, die auf dem Rücken von Gesellen und Lehrlingen stehen, sondern als eingeordneten, gleichberechtigten und existenzsichernden Arbeitsgenossen. Das erkennen, wie die Gewergerichtswahlen zeigen, immer mehr Handwerker. Wir können deshalb das große Lärmen der großen Innungsberren mit kalten Blute anhören.

Politische und volkswirtschaftl. Ueberblick.

Die Umsturzvorlage und die Aufsichtsbehörde.
Wie bereits mitgeteilt, ergreift Minister v. Köller Maßregeln gegen die Agitation zur Bekämpfung der Umsturz. Im Auftrage des Ministers des Innern hat Oberpräsident v. Achenbach als kommunale Aufsichtsbehörde für die Stadt Berlin den Oberbürgermeister Zelle angewiesen, die Ausführung des Beschlusses des Magistrats, betreffend die Petition gegen die Umsturzvorlage, zu beanstanden, weil der Magistrat mit diesem Beschlusse seine gesetzliche Zuständigkeit überschritten habe. Die Anweisung zerfällt in zwei Verfügungen. Die erste unterlagt dem Magistrat die Absendung des Protestes gegen das Umsturzgesetz an den Reichstag. Die zweite Verfügung giebt dem Magistrat auf, die Vorlage wegen Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung zu dem Protest des Magistrats zurückzuziehen. Bekanntlich hat der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung seine Petition mitgeteilt mit dem Ersuchen, sich derselben anzuschließen. Formell ist der Oberbürgermeister verpflichtet, zunächst dieser Weisung des Oberpräsidenten nachzukommen. Demgemäß soll auch der Magistrat die Vorlage zurückgezogen haben. Der Oberbürgermeister hat gleichzeitig den Entschluß kundgegeben, gegen die Gesetzmäßigkeit der Verfügung beim Oberverwaltungsgericht Rekurs einzulegen. Freilich wird die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes alsdann erst eintreffen, wenn über die Umsturzvorlage schon längst im Reichstage die Entscheidung getroffen ist.

Die Maßregel des Ministers v. Köller erinnert an frühere Vorgänge, die teils der Konfliktzeit angehören, teils der Verwaltung des Ministers v. Puttkamer. Das Oberverwaltungsgericht hat in ähnlichen Fällen entschieden, daß allerdings die Kommunalbehörden berechtigt sind, Petitionen an die gesetzgebenden Körperschaften zu richten in solchen Fällen, wo Gesetzesvorlagen auch von besonderer Bedeutung für die betreffenden Gemeinden sind. Dieser Fall liegt hier vor.

Mag man das oberpräsidiale Vorgehen gegen die Stadtverwaltung von Berlin im vorliegenden Falle als ein Symptom mehr ansehen für die politische Lage, die durch die Umsturzvorlage beherrscht wird: die tiefer liegenden Ursachen für Erscheinungen dieser Art entlasten den einzelnen Beamten, der nur seine Pflicht zu thun glaubt, vollständig. Das Entscheidende ist der Umstand, daß das Bürgertum nicht im stande gewesen ist, in Jahrzehnten eine Städte-Ordnung zu stande zu bringen, die die Selbstverwaltung im weitesten Umfange zur Wahrheit macht.

Somit das preussische Bürgertum gesündigt hat, damit wird es jetzt gestraft. An allen Ecken und Enden zeigt es sich mehr und mehr, wie weit das Bürgertum der preussischen Monarchie durch seine verdammte politische Indolenz allmählich gekommen, oder vielmehr, wie wenig es seit 1848 im Grunde vorwärts gekommen ist. Gegen sich selbst muß daher das Bürgertum die schwersten Anklagen erheben, so oft es an seine eigene Unzulänglichkeit erinnert wird. Es fehlt, wie schon der unvergeßliche Ziegler gesagt hat, dem Bürgertum der Trost des Junkertums. Das rächt sich auf Schritt und Tritt!

In der Presse wird ein Streit darüber angefangen, ob Bismarck im geltenden Wahlgesetz des Deutschen

Reiches die geheime Abstimmung ursprünglich hat stehen sehen wollen oder nicht. Unter Hinweis auf das Wahlgesetz des Norddeutschen Bundes wird nachgewiesen, daß er ursprünglich für die geheime Wahl gewesen sei. Der Streit hat, so weit Bismarck dabei in Betracht kommt, nur ein biographisches Interesse. Wichtiger ist, daß jetzt von Friedrichruh aus alle Gegner des geheimen Wahlrechts zum Sammeln geblasen werden.

Auch der feste Turm des Centrum wackelt.
Die Kölnische Volkszeitung warnt das Centrum jetzt davor, an das Zustandekommen der Umsturzvorlage zu viel Schweiß zu setzen. Das Blatt schreibt: „Wenn die Vorlage ganz fällt oder schließlich nur die sogenannten Militärparagrafen und einige andere minder wichtige Verschärfungen Gesetz werden, so kann das Centrum mit diesem Ergebnis am leichtesten sich abfinden.“ Aber die Haltung des Centrum dürfte doch nicht so leicht vergessen werden.

Ausland.

Schweiz. Der Kanton Basel hatte am Sonntag seinem verfassungsmäßigen obligatorischen Referendum entsprechend über fünf Gesetzesvorlagen abzustimmen. Die erste betr. unentgeltliche Rechtshilfe für Unbemittelte, wurde mit 2240 gegen 1925, die zweite betr. die Einschränkung eines vereinfachten Prozessesverfahrens bei Lohnstreitigkeiten mit 2410 gegen 1678, die dritte betr. die Hebung der Viehzucht durch Erhöhung der Viehprämien und gesetzliche Regelung des Viehzuchtgenossenschaftswesens mit 2312 gegen 1787 Stimmen angenommen. Das vierte Gesetz, das die Schulverschärfung schärfer bestrafen will, wurde mit 2218 gegen 1859 Stimmen abgelehnt, ebenso wurde abgelehnt mit 2591 gegen 1516 Stimmen das fünfte Gesetz, das die Bezirkslehrer höher besolden will.

Tages-Chronik.

Magdeburg, 26. April 1895.

Gegen die Umsturzvorlage. Der Protest gegen das Knebelgesetz nimmt von Tag zu Tag einen immer größeren Umfang an. So mehrten sich auch die Proteste der Stadtgemeinden. Jetzt hat das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten in Fürth einstimmig folgenden Protest beschlossen:

Unter der Befürchtung, daß die sogenannte Umsturzvorlage Gesetzkraft erhalten könnte, sieht sich das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten der Stadt Fürth berechtigt und verpflichtet, auf die eminenten Gefahren dieser Gesetzesvorlage hinzuweisen. In der Erwägung, daß das Gesetz, weit davon entfernt, die beabsichtigten Zwecke zu erreichen, geeignet ist, die öffentliche Erörterung unserer Verhältnisse zu unterbinden, die unabhängige Kritik zu unterdrücken, die Klagengegenstände zu verschärfen und damit den sozialen Frieden zu gefährden, in der weiteren Erwägung, daß dieses Gesetz unzweifelhaft Kunst und Wissenschaft, die höchsten Blüten der Kultur, hemmen würde, beschließt das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten, im Verein mit dem Magistrat, an den Reichstag die Bitte zu richten, dem Gesetze keine Zustimmung zu versagen.

Dem Fürther Kollegium gehören außer Sozialdemokraten und Demokraten Freisinnige, Nationalliberale und Konservative an. Somit kann der einstimmig gefasste Beschluß als Willensausdruck sämtlicher Parteien aufgefaßt werden. — Wie wir gestern bereits meldeten, hat Minister von Köller den Gemeindebehörden verboten, sich mit der Umsturzvorlage zu befassen. Das wird aber unseren Genossen Kees nicht veranlassen, auf die Beantragung eines solchen Protestes Verzicht zu leisten.

Folgende erzgemeine Denunziation leistet sich das hiesige Antisemitenblatt: „Als Prediger für die hiesige Freireligiöse Gemeinde soll dem Berechnen nach ein Herr Manasse in Aussicht genommen sein, nachdem Herr Prediger Burjke sein Verhältnis zu der Gemeinde gekündigt hat. Der genannte Herr soll den Wünschen der sozialdemokratischen Mitglieder genehmigt sein, welche nun auch einmal ihren Prediger haben wollen, nachdem die freisinnigen Mitglieder 6 Jahre lang in Herrn Burjke ihren Prediger gehabt haben. Uebrigens stehen sich die ablehnenden Herren immer mehr aus dem Vorland zurück, so daß die Gemeinde künftig eine Domäne der Sozialdemokraten bilden wird.“ — An dem lokalen Teil (der auch von dem Vater des Herrn K. unterstügt wird [siehe die Notiz „Reichswurf und Handelserträge“ in einer früheren Nummer]) kann der Herausgeber, Herr Fasshauer-Berlin, noch keine heile Freude haben.

Sum ersten Bürgermeisters der Stadt Magdeburg wurde in der Donnerstagssitzung der Stadtverordneten Oberbürgermeister Schneider im Eintritte mit allen abgegebenen 55 Stimmen gewählt. Er war bereits im Jahre 1882 Bürgermeister in Halle, als er die Wahl als erster Bürgermeister von Erfurt annahm. Er ist Mitglied des Herrenhauses, gehört seit 1890 dem Provinzial-Landtage an, als dessen zweiter Präsident er nach dem Tode des Herrn Landverwalter Böttcher gewählt wurde.

Die Gemeindesteuern. Es hatte sich herausgestellt, daß die Erträge der Gebäudesteuer höhere Einnahmen ergeben werden. Die Mehreinnahme beläuft sich auf ca. 50 000 Mark, die durch den Wegfall der Freijahre entstehen. Bei der Staatssteuer waren bisher die beiden ersten Jahre für Gebäude freigesetzt, dies fällt bei der Kommunalsteuer fort. Infolge dieser Mehreinnahme sah sich der Magistrat sowohl wie Stadtverordnete veranlaßt, zu beschließen: den Zuschlag zur Einkommensteuer um weitere 2 1/2 Prozent, also von 115 auf 117 1/2 Prozent zu ermäßigen. Für die Realsteuer bleibt der Zuschlag von 133 1/2 Prozent unverändert. So beschloß gestern die Stadtverordnetenversammlung.

Anlage einer neuen Straße. Die Reichsleichen Erben, welchen vor zwei Jahren die Erlaubnis zur Anlage und Bebauung einer Straße zwischen der Großen und Kleinen Diesdorferstraße erteilt wurde, sind von ihrem ersten Projekte, die Straße ungefähr an der Grenze des Grundstücks der Großen Diesdorferstraße 231 anzulegen, durch die ablehnende Haltung der Besitzer der Nachbargrundstücke abgekommen. Reichle ist daher jetzt Willens, sie etwa 30 Meter westlich davon, in der Nähe der Wändung der Diebstahlsstraße in die Große Diesdorferstraße, anzulegen. Die Herstellung der Straße soll in einer Breite von

Die zweite Beratung der Zolltarifnovelle wird fortgesetzt bei der Position „Speisefett“. Die Kommission schlägt entgegen der Regierungsvorlage, die Baumwollensamenöl durchweg mit dem Zollsatz von 10 Mk. belegen wird, vor, nur raffiniertes Baumwollensamenöl diesem erhöhten Satz zu unterwerfen, während rohes Baumwollensamenöl nur mit 4 Mk. verzollt werden soll.

Erster Redner ist Genosse Herbert. Er bekämpft die geplante Zollerrhöhung im Interesse der Arbeiter und Margarine-Konsumenten. Wenn der Zoll auf Baumwollensamenöl angenommen wird, dann müssen die Margarinefabrikanten ihre Betriebe einschränken, und eine Anzahl von Arbeitern wird brotlos werden.

Abg. Wenders (Centr.) begründet seinen Antrag, den Zoll auf Baumwollensamenöl in Fässern, amtlich denaturiert, von den vorgeschlagenen 3 1/2 Mk. auf 4 Mk. zu erhöhen. Gehelrat Hünte bittet, es bei den vorgeschlagenen 3 1/2 Mk. zu belassen.

Abg. Barth (Fr. Sg.): Der Baumwollensamenöl verteuere das Speisefett um 3 Pf. pro Pfund; dadurch würde eine bedenkliche Erhöhung der arbeitenden Klassen hervorgerufen.

Abg. Bachem (Cir.) befreit, daß durch den Zoll ein Nahrungsmittel verteuert werde, sofern es sich um ein legitimes handle. Der Zoll solle lediglich Fälschungen vorbeugen. Redner bittet um baldige Vorlage eines Margarinegesetzes.

Abg. Richter (freif. Volksp.): Wir ist selten eine so wunderbare Bitte der modernen Schutzzollgesetzgebung vorgekommen wie die vorgeschlagene Zollerrhöhung. Man bringt hier eine Industrie in Gefahr, die erst durch die neuen Zölle auf amerikanisches Fett und Schmalz hervorgerufen worden ist, und nur deshalb, weil eine andere Industrie, die Erdnuss- und Sesamöl aus ausländischen Stoffen herstellt, den Konkurrenten beiseite will.

Quert hatte ich den Eindruck, als ob die Vorlage von der Regierung ursprünglich rein formal im Anschluß an das neue Warenverzeichnis ausgearbeitet worden ist. Die ganze Sache hat aber einen breiteren Hintergrund dadurch bekommen, daß die agrarische Agitation sich gegen Speisefett und Margarine als Konkurrenten der Butter wandte.

u. Kardorff (Reichsp.): Die Absicht des Redners, den Agrariern wieder etwas anzuhängen, könne keinen Erfolg haben. Der Zoll sei durchaus gerechtfertigt. Hoffentlich werde die Regierung bald prüfen, ob nicht das Baumwollensamenöl im hygienischen Interesse überhaupt zu verbieten sei.

Abg. Salisch (Konj.) spricht sich für die Resolution ohne jede Einschränkung aus. Abg. Müller (Dortmund) bekämpft eingehend den Luedraoholzoll.

Abg. Salisch (Konj.) spricht sich für die Resolution ohne jede Einschränkung aus.

Abg. Müller (Dortmund) bekämpft eingehend den Luedraoholzoll. Ein Kampf für den Luedraoholzoll bedeute einen Kampf gegen jeden Fortschritt der modernen Technik.

Abg. H. v. d. Berg (fr. Sp.) bekämpft den Zoll, welcher die Lederindustrie vollständig ruinieren würde.

Abg. Salisch (Konj.) spricht sich für die Resolution ohne jede Einschränkung aus.

In der Umsturzkommission wurde heute der Bericht des Referenten genehmigt. Die nationalliberalen Mitglieder hatten sich auch von dieser Sitzung der Kommission ferngehalten.

Teilung ist nicht freilich seinen Lesern auf, die Herren Enneccerus und Genossen seien geschäftlich abgehalten, den Sitzungen der Kommission beizuwohnen.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat die Wahlen der Abg. Dr. Hammacher (Mühlheim a. d. R., Duisburg) und Graf Damburg-Strum (Westlau-Neumarkt) für gültig erklärt, doch sollen Erhebungen über einzelne Punkte ange stellt werden.

Der Landtag nahm heute die Novelle zur Hinterlegungsordnung bei der Kommunalparafasse in Wiesbaden und dem fälschlichen Rechnungsbuch in Frankfurt an und erledigte in dritter Lesung das Gerichtslosten-gesetz und die Gebührenordnung für Notare.

Partei-Nachrichten.

Eine Protestversammlung gegen die Umsturzvorlage tagte in Bremen. Die Versammlung war von über 3000 Personen besucht. Referent war Genosse Frohme.

Eine Protestversammlung gegen die Umsturzvorlage tagt auch am Montag in München. Referent ist Genosse Bollmar.

Zur Taktik der italienischen Sozialdemokratie. Die Nationalländer Genossen lehnten in einer sehr zahlreich besuchten Wähler-versammlung mit großer Mehrheit, fast Einstimmigkeit, Turatis Antrag ab, wonach die Sozialisten bei den nächsten politischen Wahlen gleich im ersten Wahlgang da, wo sie voraussichtlich eine eigene Kandidatur nicht durchzuführen vermögen, die nächststehende Partei zu unterstützen hätten.

Gefahrungen, Verfolgungen etc.

Groben Anflug sollen die Genossen Rankau, Gärtner und Baumüller verübt haben. Die Verhandlung findet am 3. Mai, vormittags 11 Uhr, vor dem hiesigen Amtsgericht statt.

Zur Achtstundebewegung.

Aller Orts rüsten sich unsere Genossen und Genossinnen zur Maifeier. Soweit die Programme bekannt geworden sind, finden in den größeren und kleineren Orten (die Landbezirke eingeschlossen) am 1. Mai Volksversammlungen statt. Teils sind für Nachmittag Maifeiere ober für den Abend Maikonzerte geplant, teils sind für den Abend des 1. Mai Volksversammlungen einderufen.

An das königliche Polizeiamt der Stadt Magdeburg hat der Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei um Genehmigung eines Aufzugs nachgesucht, der folgende Straßen passieren soll: Vom Weißen Hirsch, Neue Neustadt, den Breiten Weg entlang bis zur Schrot-dorferstraße, diese entlang, durch die Marschallstraße und Kaiserstraße bis zum Restaurant Livoli.

An die Schuldeputation der Stadt Magdeburg ist folgendes Gesuch gerichtet: Herrn Dr. Woltersdorf.

Unterzeichnet erlaubt sich, einer hohen Schuldeputation folgendes Gesuch zu unterbreiten:

An 1. Mai gedenkt die sozialdemokratische Arbeiterschaft Magdeburgs für die Forderung der gesetzlichen Regelung der Arbeitszeit zu demonstrieren. Die Notwendigkeit dieser Forderung ist von Ärzten, Philosophen, ja hervorragenden Pädagogen anerkannt worden, was einer wohlthätigen Schuldeputation, der eine Anzahl wissenschaftlich gebildeter Männer angehören, nicht unbekannt geblieben sein wird.

Es erübrigt sich hinzuweisen auf den Vorteil einer so geregelten Arbeitszeit, und auf den Einfluß, den diese auf das Leben und die Gesundheit der Arbeiter und Arbeiterinnen ausübt, von dem stillen Wert, der dieser Arbeitszeit anhaftet, völlig zu schweigen, wie auch nicht besonders hervorzuheben ist die Stellung der Eltern den Kindern gegenüber.

Die Kinder der sozialistisch gesinnten Eltern für diese hohe ernste Forderung zu begeistern, erlaubt sich Unterzeichneter die Bitte, eine hohe Schuldeputation möge denjenigen Kindern, welche um Freigabe des 1. Mai nachsuchen, die Forderung nicht versagen.

Unterzeichnet hofft um Annahme seines Gesuchs, da ja eine hohe Schulbehörde gelegentlich der Bismarckfeier den Schulunterricht gleichfalls ausfallen ließ.

Um recht baldige Erledigung des Gesuchs bittet

W. Meyer, Jakobstraße 25.

Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei Magdeburgs.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen Wiens werden geladen zu einer am 1. Mai stattfindenden Volksversammlung. Tagesordnung: Der Achtstundentag; das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht. Referate: deutsch, tschechisch, polnisch, italienisch. Ort: Die Rotunde im Prater. Zeit: 4 Uhr nachmittags.

40 Arbeitervereine in Amsterdam beschließen am 1. Mai Umzüge zu veranstalten.

In Belgien soll der Versuch gemacht werden, den 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag zu machen. Ein dahin zielender Antrag von sozialistischer Seite wird auch von radikal-bürgerlicher Seite unterstützt.

Die Sozialdemokratenopenhagens werden am 1. Mai durch zwei Prozessionen und sieben Versammlungen zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages demonstrieren.

Monats-Nachrichten.

Apolda. Bei der heutigen Erstausswahl zum Reichstage erstellten bis jetzt: Baubert (Soziald.) 5160, Baumbach (freif. Sp.) 3795, Kulemann (nat. lib.) 1964, Reichmann (Bund d. Landw., Reformpartei und Konj.) 1713 Stimmen. Landbezirke fehlen noch.

Berlin. In den Eröffnungsfeierlichkeiten des Nordostsee-Kanals ist der gesamte Reichstag eingeladen.

Dresden. Bei der heutigen Reichstags-Erstausswahl im sechsten sächsischen Wahlkreise (Dresden-Land) erhielten Horn (Soj.) 16575, Andra (L.) 7774 und Hartwig (Antilemit) 8693 Stimmen. Horn ist somit gewählt. Hoch die Sozialdemokratie!

München. Mittwoch nacht erschöpf ein vorher von Zivilisten belästigter Wachposten auf dem Exercierplatz in Oberwiesefeld irrtümlich einen Soldaten der Bistrierpatrouille.

Veretue, Versammlungen, Vergnügungen etc.

Allgemeiner Arbeiterverein für Magdeburg und Umgegend. Die Bibliothek ist am Sonntag, den 28. April, von 9 1/2-11 Uhr vormittags in Buchhofs Restaurant, Kaiserinnenstraße 5, geöffnet.

Eine öffentliche Schmiede-Versammlung findet Sonnabend abend im Lokale des Herrn Grothum, Kl. Klosterstr., statt. Tagesordnung: Die Sonntagstruhe im Gewerbebetriebe.

Freie Religions-Gesellschaft. In der Gemeindehalle, Eingang Marktstr. 1 und Gr. Schiffsstr. 3, findet am Sonntag, den 28. April, morgens 9 Uhr Erbauung durch Herrn Prediger Burckh statt.

Verband der Deutschen Buchdrucker (Ortsverein Magdeburg). Das Vereinslokal befindet sich im Restaurant „Granatplitter“, Knochenhaueruferstr. 18.

Heber das Wahlrecht der Frauen referiert am 6. Mai im „Weißen Hirsch“ Abg. W. Schmidt. Die Frauen aller Stadtteile werden zum Besuch dieser Versammlung aufgefordert.

Ein Tanzfranzösisch arrangiert am Sonntag, den 28. d. Mts. in Graß Garten die Filiale Wilhelmstadt des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Frauenlesestunde Neustadt. Montag abend zahlreiche Beteiligung notwendig. Es soll über die Maifeier gesprochen werden. — Ausklaus-Erziehung des Arbeiter-Sängerbundes für Magdeburg u. Umg. am Sonntag, den 28. April im „Stadtpar“ Schönebeck. Abfahrt 9 Uhr 35 Min. vormittags.

Freie Religions-Gesellschaft Fernerleben, Salzte, Westerhülen. Sonnabend abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Adolf Bönig zu Fernerleben Versammlung. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend notwendig, da die Existenz der Gemeinde von dieser Versammlung abhängt. Der Vorstand.

Sonnabend, den 27. April: Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblichen Arbeiter. Filiale Sudenburg. Abends 8 Uhr Zahlabend bei Eschke, Braunschweigerstraße 55.

Deutscher Holzarbeiter-Verband (Filiale Wilhelmstadt). Mitglieder-Versammlung abends 8 Uhr in „Graß Garten“.

Deutscher Metallarbeiter-Verband (Zahlfiliale Wilhelmstadt). Abends 8 Uhr Versammlung in „Graß Garten“.

Berein nichtgewerblicher Arbeiter. Abends 9-10 Uhr Zahlabend im „Bürgerhaus“.

Allgemeiner Arbeiterverein für Magdeburg und Umgegend. Zahlabend in Sudenburg: „Zerbster Bierhalle“, Schöningersstr. — Zahlabend in Wilhelmstadt: „Graß Garten“, Schrotestraße 1. — Zahlabend in Neue Neustadt: „Granom's Restaurant“, Breitenweg. — Zahlabend in Alte Neustadt: „Frankes Lokal“, Ottenbergstraße 13.

Gauverein Magdeburger Bühnhauer. Versammlung im Vereinslokal Kl. Klosterstraße.

Allgemeine Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter, E. S. 29, Sudenburg, Filiale Neue Neustadt. Zahlabend und Aufnahme neuer Mitglieder jeden Sonnabend im Weißen Hirsch, Friedrichsplatz.

Briefkasten.

K. B., Burg. S kann nicht kommen. — H. B., Budan. Wenden Sie sich bitte an den Vorsteher genannter Anstalt.

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

Table with columns: Station, Date, Level (meters above/below zero), and other data. Includes stations like Sudweis, Prag, Jungbunzlau, etc.

Advertisement for H. Niemann, Butterhandlung. Features: „Es gibt keine bessere Butter, als meine allerfeinste Molkereibutter“, „Sehr billig. Eier“, „Achtung Neustadt! Brot! Brot! Brot!“

Deutsche Herren-Moden,

Geschäftshaus für Herren- und Knaben-Konfektion
Br. Weg 149, vis-à-vis Alter Markt

halten bei Bedarf sich bestens empfohlen, und bitten um Besichtigung der Schaufenster.

Vorzüge unserer fertigen Konfektion:

Sauberste Arbeit. — Dauerhafte Stoffe. — Eleganter Sitz. — Unübertroffene Billigkeit.

Verkauf zu festen Preisen. Spezialität: Bekleidung für corpulente Herren.

704

Soeben eingetroffen:

ein Posten

≡ Couvre-Kragen ≡

Stück 15 Pfennig.

S. Friedeberg jr.

Alter Markt Nr. 12.

699

Jakobsstrasse 25. **Schuhe und Stiefel** Jakobsstrasse 25.

aus den

Genossenschafts-Schuhfabriken Burg und Erfurt.

549 Werkstatt für Reparatur und Makarbeit.

Jakobsstrasse 25. **Wilh. Meyer.** Jakobsstrasse 25.

Bringe hiermit mein

Schuhwaren-Geschäft

bestehend in reicher Auswahl von Herren-, Damen- und Kinderstiefeln und -Schuhen der Bürger Genossenschaft, sowie andere Waren in empfehlender Erinnerung und bitte, bei Bedarf mich gütigst zu berücksichtigen. **Bestellungen nach Mass**, sowie vorkommende Reparaturen werden gut u. billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Gustav Krause

688

Alte Neustadt, Ottenbergstraße Nr. 38.

Breite Weg Nr. 120. Neue Neustadt. Gegenüber der Ankerstr.

Schuhe u. Stiefel

in großer Auswahl für Herren, Damen und Kinder
Nur solide Ware. Billigste Preise.

346

H. Reichardt,

Reparaturen schnell und billig.

Breiteweg 120, gegenüber der Ankerstr.

Bergmanns Carboll-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blendweiße Haut
Vorrätig à Stück 50 Pfg. bei 1698 Gustav Graf, Drogerie zur Neustadt.

Größtes Brot

bei schwerstem Gewicht, à Stück 35 u. 50 Pf., liefert die Bäckerei von **H. Wiezer, Grünearmstr. 8.**

Sämtliche Schulbücher und Schreibhefte etc. etc. zu haben in **Müllers Buchbinderei, Neue Markt, Breitenweg 55, gegenüber dem Konsumverein.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt Leipzigerstraße St. G. Wilborn, Schindmacher.

Hierbei eingetroffen:

Die Emser Depesche

aber:
Wie Kriege gemacht werden.

von **Wilh. Liebknecht.**

6. vermehrte Auflage.
Preis 25 Pfennig.
Die Buchhandlung der Volksstimme.

Die Hilfe

christlich-soziales Wochenblatt herausgegeben von **Walter Naumann** in Frankfurt a. M. auch an allen Post-Agenten.
Preis vierteljährlich 50 Pf. durch Agenten; 1 Mk. durch die Post.
Bestellungen sind in einigen Tagen in der Expedition der Volksstimme, Schmiedestraße 58, zu haben.

Unübertroffen im Schnitt und Haltbarkeit sind die

Sommer-Engl.-Federhosen

aus der Fabrik von **G. Gehse** Magdeburg
14 Johannisstraße 14 unter dem „Süßeln-Turm“.
Lager beim Arbeits-Garderoben.
Günstige Anzüge! Beste Arbeit!
Besten seit 25 Jahren.

Siehe Wohnungen 4. von. Hülfsstr. 22
Süßeln-Str. 3. Hof. 1. Dinstag.

Heute Sonnabend

Schlachtfest

bei **H. Meier, Gärtnerstraße 10.**

Spielplan des Stadttheaters zu Magdeburg.

Sonnabend: **Udolfen.**

Sonnabend: **Sonne** **Kranz**. **Stunde** mit **Wiederhol.**

C. Seyffarth

Buckau.

Reelle Offerte! Reelle Offerte!

Soeben traf eine große Sendung von

Anzug- u. Paletot-Stoffen

nur in modernen Mustern ein und halte mich zur **Anfertigung nach Mass** unter Garantie des guten Sitzens bestens empfohlen.

Siehere:
Herren-Anzüge nach Maß von 25 Mk. an.
Knaben-Anzüge, für jedes Alter passend, von 2.50 Mk.
Arbeiter-Garderobe gebe zu Fabrikpreisen ab.

C. Seyffarth

702 Coquiststraße 17
(gegenüber der Porzellan-Manufaktur).

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Mitglieder-Versammlung der Zahlstelle Neustadt
am Sonntag, 28. April, im Weißen Hirsch (N. Saal), Friedrichsplatz 2.
Referent: **W. Meyer.**
Tages-Ordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Nachdem von 7 Uhr ab: **Kränzchen.** Die Ortsverwaltung.

Große öffentliche Versammlung der Feilenhauer

u. verw. Berufe von Magdeburg u. Umgebung
Sonntag, den 28. April, nachm. 3 Uhr, bei Hoge, Braunehirschr. 3.
Tages-Ordnung:
1. Berichterstattung der Kommission. 2. Stellungnahme zum 1. Mai. 3. Verschiedenes.
Die Meister werden ersucht, zu erscheinen. Der Einberufer.

Öffentliche Schmiede-Versammlung

Sonnabend, den 27. d. Mts., abends 8 Uhr
im Grothum'schen Lokale, Kl. Klosterstr.
Tages-Ordnung:
1. Die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe. Referent: **Heinz Hinge, Stenbal.**
2. Herbergsweien. 3. Verschiedenes.
Jahresliches Erscheinen erwartet. Der Einberufer.
Die Meister haben ihr Erscheinen zugesagt.

Verband der Buchbinder.

Sonntag, den 28. April, nachmittags 4 Uhr
Versammlung
aller im Buchbindergewerbe beschäft. Arbeiter u. Arbeiterinnen
in **Müllers Restaurant (Saal), Tischlerkrugstr. 22.**
Vortrag des Kollegen **Brandmair, Leipzig.**
(Thema wird in der Versammlung bekannt gegeben.)
Alle Kollegen und Kolleginnen werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.
Nach der Versammlung findet ein **Lanzkränzchen** statt.
Hierzu eine Beilage.

133 Breiteweg 133
Eleg. Jackett- und Rock-Anzüge
14-45 M.
Sommer-Paletots
12-27 M.
Hosen in neuen Dessins
4-15 M.
Jacketts und Joppen
6-14 M.
Knaben-Anzüge
3-15 M.

Heinr. Casper
Größtes Spezial-Geschäft
für **Strick- und Strick-Bekleidung**
133 Breiteweg 133
elegant Strick- und Strick-Bekleidung
133 Breiteweg 133
vis-à-vis Kortes Bierhalle.

Arbeits-
Hosen u. Jacketts
von 1,70 M. an.

133 Breiteweg 133, Ecke Dreieckelstr.

712
Altmärker
Land-Eier
Stück 4 u. 5 Pfennig.
Gustav Beyrich
Neustadt
Breiteweg 39.

713
Der Total-Ausverkauf
Herren- u. Knaben-Garderoben,
Hüten, Stiefeln,
Manufakturwaren, Regulatoren, Taschenrechner etc.
besteht sich
nur Breiteweg 267.
Die Laden-Einrichtung ist billig zu verkaufen.
H. Dannenberg.

708
Heute Sonnabend
Schlachtfest
bei **H. Meier, Gärtnerstraße 10.**
Spielplan des Stadttheaters zu Magdeburg.
Sonnabend: **Udolfen.**
Sollstädte.
Sonnabend: **Sonne** **Kranz**. **Stunde** mit **Wiederhol.**

Dem Giftbaum

Sollen die Zweige beschnitten werden — an den Wurzeln aber soll ihm kein Leids geschehen. — Der von der Börsen-Enquete gezeugte und von der Reichsregierung ausgetragene „Entwurf eines Börsengesetzes“ hat dieser Tage durch die unberufene Geburtshilfe der Tante Wof das Licht der Welt erblickt.

Die Börsen erfreuen sich mit Recht sehr geringer Sympathien in den Kreisen der produzierenden Volksmassen. Sie sind die Zentralstellen, an denen der Großhandel mit Geldwerten und Produkten sein Wesen treibt. Hier nehmen die von großen und kleinen Arbeitgebern „ersparten“ Mehrwerte die Gestalt von Zins- oder Dividenden tragenden Staatspapieren, Bonds- u. Rentenbriefen, Eisenbahn-, Bank- und Industriepapieren an. Hier wandern Geldsummen und Papiere aus der Hand eines kapitalistischen Spekulanten oder Unternehmers in die des anderen. Hier werden die Produkte der Landwirtschaft und des Bergbaus zu Gegenständen von Handelsgeschäften gemacht, die zum guten Teil lediglich auf gewinnstüchtige Spekulationen hinauslaufen. An den Börsen bereichern sich die wenigen großen Kapitalisten, die Könige von Goldes Gnaden, auf Kosten der vielen kleinen. Die letzteren aber halten sich schadlos durch vermehrte Ausbeutung der produzierenden und konsumierenden Volksmassen.

Die heutige Gesellschaft kommt ohne Börse nicht aus. Wo es Mehrwerterpreiser, Kapitalisten und Spekulanten giebt, muß es auch Einrichtungen geben, wo diese Herren ihre gegenseitigen Angelegenheiten ordnen können. An der Börse laufen die Fäden zusammen, an denen das Mehrwert stehende Netzwerk der kapitalistischen Produktion und Distribution hängt. Sie ist das Herz, von dem aus das goldene Blut durch das Aderwerk des modernen Wirtschaftsorganismus getrieben wird, und nach dem es immer wieder durch Mehrwert vermehrt zurückströmt. Kein Wunder, wenn jeder staatliche Eingriff in die Börse sofort ein großes Schmerzgesehrei bei allen denen hervorruft, die aus guten Gründen das „freie Spiel der Kräfte“ nicht gestört wissen wollen. Kein Wunder auch, wenn darum die Regierungen ihren lieben Geschäftsfreunden von der goldenen Internationale nicht gar zu wehe thun wollen. Der vorliegende Entwurf bietet ein treffliches Zeugnis für die schonende Behandlung, deren sich Leute mit viel Geld allerwärts erfreuen.

Die Börsen sollen unter Aufsicht der Landesbehörden gestellt werden. Das ist gut; aber: die unmittelbare Aufsicht „kann“ den Handelskammern oder anderen kaufmännischen Korporationen übertragen werden. Das ist schlimm; denn dadurch werden die Interessenten ihre eigenen Beaufsichtiger und dabei kommt gemeinlich nicht viel heraus. Zur Oberaufsicht sollen Staatskommissäre ernannt werden; aber: für „kleine“ Börsen, „kann“ von der Bestellung eines Staatskommissars abgesehen werden. Wodurch die „kleinen“ dieses väterliche Zutrauen verdient haben, wird nicht verraten. Die „großen“ Börsen werden nun wohl alle zu den „kleinen“ gerechnet sein wollen. Gelingt es ihnen jedoch nicht, sich klein genug zu machen, nun dann ist auch noch nicht viel verloren. Denn der Staatskommissar darf zwar überall hineinreden, hat aber doch nicht viel zu sagen. Die maßgebende Behörde ist nicht er, sondern aus Interessenten zusammengesetztes Aufsichtsorgan.

Diesem liegt die Handhabung der Börsenordnung ob und aus ihm bildet sich auch das Ehrengericht, welches die untersuchende und entscheidende erste Instanz sein soll bei Verletzung der börsengesetzlichen Bestimmungen. Die Verhandlungen dieses Gerichtes findet, dem Geiste der Zeit und der nahen Verwandtschaft des Kapitalismus mit dem Militarismus entsprechend; unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt! Nur ausnahmsweise „kann“ das Ehrengericht die Öffentlichkeit der Verhandlung anordnen. Wie schade, daß das ohnehin schon so seltene Schauspiel von Krähen, die einer anderen Krähe die Augen aushacken, auch noch hinter verschlossenen Thüren stattfinden soll. Aber Vorsicht ist stets angebracht; es könnte sich wohl gar ein sozialdemokratischer Berichterstatter einfinden, um den kapitalistischen Ehrenhandel zur Erregung von Unzufriedenheit auszuschlagen. Es geht nichts über verschlossene Thüren; je nach Bedürfnis läßt man die unbehaglichen Zeitungsleser dahinter spazieren oder davor stehen.

Der vom Börsen-Ehrengericht Verurteilte sowohl, wie der Staatskommissar, können gegen die Entscheidung an die „Berufungskammer“ appellieren. Dieses Gericht höherer Instanz soll aus 7 Mitgliedern bestehen. Wie erhaben die Berufungskammer über den Parteien stehen wird, geht aus der Art ihres Zustandekommens hervor. Es soll nämlich als Begutachtungsbehörde für börsengesetzliche Zwecke für das ganze Reich ein Börsenausschuß gebildet werden. Dieses „Sachverständigenorgan“ soll aus dreißig Mitgliedern bestehen, von denen der Bundesrat ein Drittel, die Interessen-Organe dagegen zwei Drittel wählen. In diesem Ausschuß haben also die Börsenleute selber von vorn herein eine Zweidrittel-Majorität. Und aus diesen zwanzig von den Börsenorganen gewählten Ausschußmitgliedern sind sämtliche sieben Richter der Berufungskammer zu entnehmen! Danach kann man ermeßen, was es mit dem ganzen Gerichtsverfahren auf sich haben wird. Es fehlt nur noch ein Begnadigungsrecht für die Börsenräthe. Hin und wieder wird man einen kleinen Betrüger, der seine Gaunereien gar zu offen betreibt, auf die schmutzigen Sinker klopfen. Den großen Dieb aber werden die sachmännliche Genialität, der ruhmvolle Name und die innigen Beziehungen zu den anderen großen Standes-

genossen und Richtern über alle Gefahren hinweghelfen.

Auch die weiteren Bestimmungen des Entwurfs wiegen nicht allzu schwer. Die Feststellung der Börsenpreise für die amtlichen Kurszettel erfolgt durch die Börsenvorstände unter Zuziehung der Kursmakler. Diese werden von den Landesregierungen nach Anhörung der Börsenorgane bestellt. Sie dürfen in den Geschäftszweigen, für welche sie zur amtlichen Feststellung der Preise mitwirken, nur insoweit für eigene Rechnung Geschäfte machen, „als dies zur Ausführung der ihnen erteilten Aufträge nötig ist.“ Eine glänzende Gewähr für die Zuverlässigkeit der Preisermittlung! Damit den ortsüblichen Gepflogenheiten übrigens nicht zu nahe getreten wird, ist der Bundesrat befugt, „abweichende amtliche Feststellung des Börsenpreises für Waren oder Wertpapiere für einzelne Börsen zuzulassen.“

Die Zulassung von Wertpapieren zum Börsenhandel erfolgt an jeder Börse durch eine Kommission, von deren Mitgliedern mindestens ein Drittel aus Personen bestehen muß, welche nicht „gewerbsmäßig“ an Börsengeschäften beteiligt sind. Also der $\frac{2}{3}$ Majorität von gewerbsmäßigen Interessenten soll durch eine $\frac{1}{3}$ Minorität von Gelegenheits-Interessenten die Wage gehalten werden! Einen weiteren nicht minder windigen Schutz gegen unreelle Papiere, soll dadurch geschaffen werden, daß diejenigen, die in einem Prospekt auf Grund dessen Wertpapiere zum Börsenhandel zugelassen werden, falsche Angaben über das Unternehmen gemacht haben, für die den Käufern der Papiere eventuell entstehenden Verluste ersatzpflichtig sein sollen. Wie aber, wenn die Erklärer des Projektes in Wirklichkeit oder vor dem Gesetz selbst nichts mehr haben? Oder wenn die Geschichte aus einem anderen Grunde, als dem einer betrügerischen Fundierung verkracht? Dann ist die Ersatzpflicht schon vorher so viel wert, wie nach 5 Jahren seit der Zulassung, wo sie überhaupt als verjährt wegfällt.

Dem Terminhandel zu reinen Spekulationszwecken (Differenzgeschäft) will man dadurch beikommen, daß nur diejenigen Personen Termingeschäfte machen dürfen, welche sich in das Börsenregister, gegen eine Gebühr von 300 Mk. eintragen lassen. Die Eintragung wird veröffentlicht; ihre jährliche Erhaltungsgebühr beträgt 50 Mark. Ausländische Firmen brauchen nicht eingetragen zu sein, und zu Geschäften mit ihnen bedürfen auch Inländer nicht der Ertragung, „sofern das Geschäft zum Gewerbebetrieb derselben gehört.“ Die Wirkung wird sein: Es wird weiter gespielt!

Für die Kommissionsgeschäfte sind eine ganze Reihe knifflige Bestimmungen aufgenommen, welche die Auftraggeber vor den Schlichen der Kommissionäre behüten sollen. Das Recht, ein Vermittlungsgeschäft in ein Geschäft auf eigene Rechnung als Käufer oder Verkäufer umzuwandeln, bietet im Verein mit der oft nach Viertelstunden veränderten Preisstellung eine Fülle von Beschwindelungsmöglichkeiten. Der Entwurf müht sich ab, den bekanntesten derselben einen Riegel vorzuschieben. So viel Riegel aber giebt es nicht, wie da Pförthen und Ritzen sind, durch die ein gewandter Jobber seine Manipulationen auszuführen versteht.

Schließlich wird die betrügerische Einwirkung auf die Preisbewegung, die Verführung „Unerfahrener“ und die unrichtige Beratung der Auftraggeber mit Strafe bedroht. Indes, die Münzberger hängen keinen, ehe sie ihn haben.

Der Versuch, die Börse, ohne den Börsenmännern wehe zu thun, zu reformieren, konnte nicht anders ausfallen. Einzelne Bestimmungen mögen glücklich getroffen sein und gute Erfolge zeitigen; in der Hauptsache aber bleibt die Börse nach wie vor die Stätte, wo die Ausbeuter sich gegenwärtig und indirekt das arbeitende Volk im großen ausbeuten. **Gegen die Börse hilft nur der Sozialismus.** —

Ein Alter.

Dst hatt' ich schweigend ihn bewundert,
Wie er, ob auch der Rücken knackt,
Mit einem Schwung die schweren hundert
Kilo Ballen sich aufgefack't.

Wie viel er wohl geschleppt, gehoben
Ein Leben lang in Schwweiß und Haß?
Ob Stüchsaß oder Seidenroben,
Gleichviel, er fühlte nur die Last.

Ein Berg wär's, lag' es aufgeschleppt
Auf einem Haufen lange schon.
Ein Goldberg. — Ihn hat's nicht bereichert,
Und nur die Schwindsucht ist sein Lohn.

Was thut's! Wenn ihn der Husten soliert,
Schleicht er zum Desillieur und schlürft
Im Schnaps Zufriedenheit und polstert,
Wenn man ihn auf die Straße wirft.

Dort hänselt ihn die Gastenjugend,
Bis ihn ein Polizist erndet
Und zum Exempel aller Jugend
Den Lumpen in's Arrestloch steckt.

Arthur von Ballpap.

Aus den Gerichtssälen.

§ Magdeburg. (Landgericht.) In nicht öffentlicher Sitzung wurde der tauchstunne Porzellandrehler Otto Jacobi aus Berlin, geboren 1854, wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt und darauf ein Monat Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet. — Der bereits vorbestrafte Kolporteur Paul W. hier, geboren 1868, wurde im Januar d. J. von einem

Buchhändler als Provisionsreisender angenommen und erhielt Bücher und Journale im Werte von 12 Mark als Muster übergeben, um Abonnenten zu suchen. W. verkaufte dieselben und verbrauchte den Erlös. Ferner erdichtete er in 3 Fällen Abonnenten und veranlaßte dadurch seinen Auftraggeber, ihm eine Mark Vorschuß zu zahlen, sowie Bücher im Werte von 50 Mark auszuhändigen, die er dann verkaufte, ohne den Erlös abzuliefern. Den Angeklagten trafen wegen Untreue, Unterschlagung und Betrugs 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

— Der Provisionsreisende Paul St. hier, geboren 1871, vertrieb für eine Verlagsbuchhandlung in Dresden das Werk „Deutschlands größter Held“ zum Preise von 20 Mark. Im November 1894 fertigte er fälschlich einen Bestellschein auf den Namen eines Rittergutsbesizers an, um sich die Provision zu verschaffen. Das Werk wurde gegen Nachnahme der ersten Ratenzahlung von 5 Mark abgehängt, die Annahme aber verweigert. St. war geständig und wurde wegen schwerer Urkundenfälschung und versuchten Betruges zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt, unter Anrechnung von 2 Wochen Untersuchungshaft.

— Wegen Pfandentziehung und Beihilfe dazu trafen 1. den Arbeiter F. K. zu Sudenburg eine Woche Gefängnis, 2. den Arbeiter F. W. daselbst 3 Tage Gefängnis.

— Der schon öfter mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestrafte Schlossergehülfe Julius K. aus Bromberg hatte sich am 18. Januar d. J. vor der hiesigen Strafkammer II wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu verantworten und erhielt 9 Monate Gefängnis zuerkannt. Während und nach der Verhandlung beleidigte er sowohl den Staatsanwalt, als auch den Vorsitzenden und die Mitglieder des Gerichtshofs durch Schimpfreden und Gebärden. Ferner bedrohte und beleidigte Madefke den Gefangenenaufseher aus Burg. Den Angeklagten trafen unter Berücksichtigung seines frechen Auftretens 9 Monate Gefängnis. Den Beleidigten wurde die Publikationsbefugnis zugesprochen.

— Der Agent Heinrich H. hier wurde in nicht öffentlicher Sitzung wegen Majestätsbeleidigung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Der Arbeiter J. P. hier, ein vielfach vorbestrafter Mensch, wurde am 21. Januar d. J. von der Strafkammer II des kgl. Landgerichts hier selbst wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurteilt. Als der Herr Staatsanwalt diese Strafe beantragte, entgegnete der Angeklagte mit lauter Stimme: „Die Strafe kann er nur allein abmachen!“ und als der Vorsitzende das Urteil verkündete: „Das machen Sie nur allein ab!“ Wegen dieser Beleidigungen wurde P. heute zusätzlich mit 1 Monat Zuchthaus und 3 Monaten Gefängnis verurteilt, den Beleidigten auch die Publikationsbefugnis zugesprochen.

§ Mainz. (Beleidigung des Großherzogs.) Vom Landgericht wurde der Arbeiter Ludwig Leber aus Kastel wegen Beleidigung des Großherzogs zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt.

§ Oldenburg. (Der „Pastor“ auf der Anklagebank.) Vor der dritten Strafkammer des großherzoglichen Landgerichtes hier selbst begann am Dienstag die Verhandlung gegen den „Pastor“ Johann Partisch, dessen Betrügereien seiner Zeit in ganz Deutschland berechtigtes Aufsehen hervorgerufen haben.

§ Würzburg. (Eine Kupplerin für die Stützen von Thron und Altar.) Die Freifrau von Pape (genannt Papius) wurde wegen Kuppelerei zu 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust bestraft. Diese „Freifrau“ hatte ihre Tochter in die Arme von Studenten, Kaufleuten, Militärs und Beamten getrieben. Diese Herren waren als Zeugen geladen. Auch ein Beitrag zum Kampfe für Moral und Sitte, für Heilhaltung der Familie und dergleichen wunderbare Heiligtümer der bürgerlichen Gesellschaftsordnung.

Ein Stimmungsbild aus den Kreisen der preussischen Unterbeamten

gibt ein der Leipziger Volkszeitung mitgeteilter Brief, den preussische Steueraufsicher aus Westdeutschland an einen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten gerichtet haben. Vorausgeschickt wollen wir, daß wir die urwüchsig-offenherzige Sprache des Schreibens aus Rücksicht auf die dreimal heilige deutsche Pressfreiheit sehr gemildert haben. Die Beamten sprachen sich wie folgt aus: „Seit vier Jahren werden wir wie Schulkinder behandelt. Wenn wir am Tage 8—10 Stunden Dienst gethan haben, bei Wind und Wetter, Sturm und Regen, dann sitzt schon der Oberkontrolleur bereit, und 1—1½ Stunden dauert der Unterricht. Dann müssen wir zu Hause schriftliche Arbeiten machen und jeden dritten Monat eine Klausurarbeit unter Aufsicht anfertigen. Dazu müssen wir selber das Papier kaufen, obwohl man kaum sein kargliches Auskommen hat. Wir sind nun alte gediente Leute, Wachmeister, Sergeanten, Unteroffiziere, wir waren früher selbst Instrukteure, wir hatten stets tüchtige Soldaten herangezogen, viele von uns haben drei Feldzüge mitgemacht. Es könnte scheinen, als ob die alten Leute aus dem Dienste fortgegrault werden sollten. Aber man muß schweigen. Es fehlt nur noch die russische Krute oder die Leistische Nilpferdpeitsche. Das also ist der Lohn dafür, daß wir „Gut und Blut für das Vaterland hingegeben“ haben. Heißt es aber: die Steueraufsicher müssen besser besoldet werden, so hat Herr Miquel kein Geld. Früher standen Kademeister, Zugführer ujm. mit uns in einer Kategorie, heute kommen diese bis zu 1800 Mark.

wir aber haben nach 18jährigem Dienste in der Steuerverwaltung 1500 Mark. Dann aber geht es bald zu Ende mit der Arbeits- und Lebenskraft. Das Unterfützungswesen krankt auch an unleidlichen Nebelständen, das Belieben der Behörde entscheidet, und strebsame Leute wissen sich in Erinnerung zu bringen. Darum möge sich Herr Miquel kümmern! Er lasse die jungen Grenzauflieger, die zu Aufsehern avancieren, drei Monate unterweisen, nicht uns alten Leute. Traurig steht es auch mit dem Wohnungsgeldzuschuß, ein Assistent erhält 360 Mk., wir 72, 108, 144 Mk. Wir wünschen aufs dringlichste von diesem Unterricht befreit zu werden, damit wir mit Lust und Liebe unseren Dienst verrichten können. Es müßte nur Seine Majestät wissen, wie sein Volk behandelt wird. Darum geben wir alle Hand in Hand und schließen uns

alle Mann für Mann an die Sozialdemokratie an. Und sollte einmal der Reichstag aufgelöst werden, dann werden den anderen Fraktionen schon die Augen geöffnet werden." Der Regierung, insbesondere dem preussischen Finanzminister, dem aus seiner Kommunizenzzeit doch gut geschulten Kenner gesellschaftlicher und politischer Zusammenhänge, seien diese ungeschminkten Darlegungen angelegentlich empfohlen. Die Regierung und die herrschende Klasse mögen diese Alarmzeichen beachten. So unscheinbar diese Klage gedrückt, altgedienter Subalternbedienter erscheinen, die in der Zucht des preussischen Kasernenhofes groß geworden und aus dem Heere, dieser Erziehungsanstalt gefinnungstüchtiger Beamter, hervorgegangen sind, sie lüftet doch wieder einmal den Schleier von Mißständen, die freilich mit der kapitalistischen Wirtschaftsweise und

dem herrschenden System bürokratischer Bevormundung untrennbar verknüpft sind. In der Post, im Eisenbahnwesen, überall in den staatlichen Musterbetrieben, ist die breite Basis der Beamtenpyramide in Entbehrungen, in Druck, in Not und Leiden getaucht. Überall erzeugt dieser Zustand die Kritik, schärft den Blick für die sozialen Gegenstände und drängt die Betroffenen in das Lager der Arbeiterschaft. Für die brennenden Bedürfnisse der Kultur, für nützliche Ausgaben der sozialen Politik ist kein Geld da, der Klassenstaat verschlingt Milliarden für den unproduktiven Verbrauch des stehenden Heeres und anderer gemeinschaftlicher Einrichtungen, die auf Kosten der Kleinen die Herrschaft der Gewalthaber befestigen.

5. Ziehung der 4. Klasse 192. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Oben Gewinne.)

25. April 1895, vormittags.

Table of lottery numbers for the 5th drawing of the 4th class, 192nd Prussian lottery, held on April 25, 1895. It lists winning numbers and their corresponding prizes.

5. Ziehung der 4. Klasse 192. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Oben Gewinne.)

25. April 1895, nachmittags.

Table of lottery numbers for the 5th drawing of the 4th class, 192nd Prussian lottery, held on April 25, 1895. It lists winning numbers and their corresponding prizes.

Ständesamt.

Aufgebote: Kaufmann Otto Thorey hier mit Emilie Weiskner in Berbst. Maurer Friedrich Bringe mit Auguste Wulher in Mödern. Arbeiter Karl Wobbel in Osterweddingen mit Witwe Bertha Wilhelm; Witwe Helge Kruse, in Eudenburg. Kanzlei-Gehilfe Heinrich Mallon in Charlottenburg mit Hedwig Meyer hier. Metallarbeiter Max Niesch mit Auguste Gries hier. Fleischer Otto Winne mit Christine Meyer hier. Eheverlobungen: Arbeiter Karl Theurer hier mit Therese Krumer in Eydow. Konditor Adolf Höder in Neustadt mit Margarete Mejer hier. Oberkellner Theodor Rousiere in Uedlitzburg mit Elisabeth Peters hier. Grenzauflieger Hermann Regen in Staße mit Witwe Klara Heller geb. Busse hier. Arbeiter August Otto mit Amalie Grabowski hier.

Geburten: Willy, S. des Viktualienhändlers Hermann Range. Hedwig, T. des Schneiders Sudw. Rann. Elisabeth, T. des Schneiders Sudw. Rann. Elsbeth, T. des Schneiders Sudw. Rann. Elsbeth, T. des Schneiders Sudw. Rann. Elsbeth, T. des Schneiders Sudw. Rann.

Todesfälle: Anna, T. des Architekten und Maurermeisters Max Kemmler, 21 J. Emilie, T. des Arbeiters Alfred Koch, 7 J. 6 M. 18 J. Emma Hoffmeyer, unverehel., 24 J. M. 5 T.

Aufgebote: Kaufmännischer Agent Wilhelm Küllel mit Emilie Franz hier. Fabrikarbeiter Heinrich Sturm mit Anna Luchmann in Erfurt. Eheverlobungen: Arb. Karl Hohsichel mit Minna Ehrlich hier. Stadtparaphen-Assistent Otto Brand in Halle a. S. mit Emma Hornburg hier. Musiker Walter Kobermund mit Agnes Müller hier. Jung-Gesalb Schmidt in Berlin mit Bertha Siechow hier. Arbeiter Alb. Kiewand mit Marie Jämede hier. Café-Gastab Abelmann hier mit Antonie Voigt in Neustadt.

Geburten: Aleksa, T. des Schuhmachers Hermann Kätzle. Margarete, T. des Intendanten Rub. Holz. Robert, S. des Arbeiters Hermann Richter. Georg, S. des Kaufmanns Robert Deschmieders. Albert, S. des Pantoffelmachers Otto Wiese. Karl, S. des Babemeyers Karl Moritz. Todesfälle: Henriette geb. Mühlmann, Wwe. des Kirchenbauers Franz Jungens, 71 J. 4 M. 24 T. Ottilie geb. Funke, Ehefrau des Werkmeyers Karl Köhler, 38 J. 18 T. Helene, T. des Feuerwehramms Paul Böge, 7 J. 2 M. 28 T. Magdalene geb. Kiang, Ehefrau des Arb. August Binde, 65 J. 8 M. 1 T. Hans, S. des Schuhmanns Karl Wegmann, 1 J. 3 M. 16 T. Luise geb. Haberland, Ehefrau des Lehrers und Organisten Rud. Wilsch, 32 J. 2 M. 26 T. Georg Breitkopf, Drechselmüller, 69 J. 3 M. 29 T.

Sachsenburg, den 25. April. Eheverlobungen: Arb. Christian Wilhelm August Hornemann mit Franziska Sabziska hier. Arb. Gottl. Franz Schulze mit Marie Henriette Scharnberg hier. Geburten: Maria, T. des Malermeisters Alwin Menzger. Anna, T. des Malers Sagenberger. Todesfälle: Dorothee geb. Balkomsta, Ehefrau des Malers Bruno Griebel, 40 J. 2 M. 19 T.

Sachsenburg, den 23. April 1895. Aufgebote: Arbeiter Julius Theodor Albert Kretzel mit Witwe Luise Engel geb. Ende hier. Eheverlobungen: Weir. Beamter Otto Adolf Karow mit Alma Luise Emma Blume hier. Geburten: Gertrud, T. des Zwickauer-Schneiders Heinrich Marx. Frieda, T. des Eisenbahn-Hilfsarbeiters Franz Gieseler. Willy, S. des Arbeiters Joh. Stiene. Erna, T. des Arbeiters Erwin Wernicke.

Am 25. April. Geburten: Erhard Adolf Otto, unehelich. Hilde, unehelich. Anna und Franz Zwillingkinder, unehelich. Willy, S. des Schneiders Paul Wobas. Todesfälle: Walter, S. des Geflügelers Ernst Rohmann, 10 M. 1 T. Willy, S. des Arb. Gottlieb Böhge, 3 J. 1 M. 23 T. Franz, unehel., 1 J. Emma, T. des Jugenars Richard Thielecke, 5 M. 14 T.

Neustadt, den 24. April 1895.

Aufgebote: Arb. Erdmann Julius Kühne mit Frau Horst, Bertha geb. Konstabel. Monteur Friedrich Wilhelm Amelung mit Elise Karoline Therese Deide. Arbeiter Heinrich Friedrich Gustaf Krenndt mit Luise Christiane Friederike Wagner. Eheverlobungen: Böttcher August Hennig mit Marie Jennert. Geburten: Karl, S. des Arbeiters Karl Klingenberg. Johann, S. des Fabrikarbeiters Johann Wolter. Emma Marg., unehelich. Ernst, S. des Arbeiters Wilh. Meier. Meia, T. des Schlossers Bruno Grundmüller. Erna, T. des verheirat. Weißgerbers Franz Wedewitz.

Todesfälle: Erich Wilhelm Richard, unehelich., 2 M. 11 T. Emmi, T. des Arb. Friedrich Rath, 3 M. 4 T. Karl, S. des Arb. Karl Springer, 4 M. 5 T. Otto, S. des Schmieds Christian Michelmann, 1 J. 20 T.

Am 25. April. Aufgebote: Arbeiter Christ. August Friedr. Burgfeld mit Ww. Grete, Johanne Luise geborne Blume. Reißschmied Anton Etach mit Magdalena Kaiser. Kaufmann Friedrich Wilhelm Otto Rud. Hansbrand mit Dorothee Johanne Maria Förster. Geburten: Hermann, S. des Arb. August Bollrath. Ernst, S. des Arbeiters Adolf Wolf. Kurt, S. des Schlossers Paul Mörike. Otto, S. des Arbeiters Albert Niemann. Agnes, T. des Arb. Wilhelm Müller. Maria Irma, unehelich. Todesfälle: Ww. Franzel, Karoline geb. Wähge, 69 J. 2 M. 14 T. Otto, S. des Arb. Albert Niemann, 3 T. Laura, T. des Kupferschmieds Jul. Gaupe, 13 J. 3 M. 20 T. Anna, T. des Weißgerbers Simon Kadach, 1 J. 4 M.

Gewerbe-Verweise-Kommission. Mißstände in Fabriken und Werkstätten sind zwecks Uebermittlung an den Fabrikinspektor zu senden an folgende Personen: Budau: H. Gärtner, Klosterbergstraße 15; Eudenburg: B. Bernstein, Seebühnenstraße 28; Wilschdorf: Oskar Heißbarth, Amast. 18a; Neue Neustadt: S. Müller, Nachtweidenstraße 55; Alte Neustadt: A. Wolfslämpf, Weinberg- und Dienbergstraßen-Ecke; Magdeburg: A. Gorgas, Saß-Löcherberg 5.

Städtisches Museum. Das städtische Museum ist vom 1. April d. J. ab unentgeltlich: Sonntags und Festtags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends geöffnet, gegen Zahlung von 50 Pf. (für Schüler von 20 Pf.); am Dienstag und Freitag, geschlossen am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Besuchszeit: Sonntags und Festtags von 11 bis 2 Uhr, an den Wochentagen von 11 bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr.

Königliches Staats-Archiv. Am Dom. Geöffnet 9-12 Uhr. Königliches Amt. Fürstentw.straße 10. Geöffnet Mittwochs und Sonnabends von 8 Uhr vormittags bis 3 1/2 Uhr nachmittags. Die Poststelle für Sitzungen außerhalb der Amtsstelle befindet sich eine Treppe und ist täglich geöffnet von 8-12 Uhr vormittags.

Bezirksauschuh-Magdeburg. Domplatz 4. Sprechstunde 8-3 Uhr. Einwohner-Melde-Amt: Weinsäffstr. 8. Scaubureau: Weinsäffstraße 8. Königliche Erzieher-Kommission des Aushebungs-Bezirks Magdeburg. Weinsäffstraße 9, Zimmer 23-24. Königl. Provinzial-Steuer-Direktion. Bränterstraße 34. Sprechstunde Sonntags 7-12 und 3-6, Wochentags 8-12 und 2-6 Uhr. Königliche Regierung. Dompl. 3-4. Sprechstunde 8-3 Uhr.

Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission. Breitenweg 231 III, Ecke Blumenstraße. Geöffnet an den Wochentagen vorm. von 9-12 Uhr. Königl. Polizei-Präsidium. Haupt-Dienstgebäude Neue Ulrichstraße 2. Bureauarbeiten 8-1 und 3-6 Uhr. Abteilungen I und III Neue Ulrichstr. 2, Abteilung II Weinsäffstraße 9.

Advertisement for Homöopathie (Homeopathy). Text: "Eine langjährige Erfahrung und 60jährige Thätigkeit bei dem in ganz Deutschland sachlich bekannten Dr. med. Volbeding, Homöopath in Leipzig, legen mich in den Stand, ich von vielen Kranken Heilung zu verschaffen, die von den für vorher behandelnden Ärzten als hoffnungslos betrachtet werden. Die Behandlung erfolgt auch schriftlich und wolle man zu diesem Zweck ganz genaue Krankheitsberichte einreichen. Sprechstunden täglich, für Auswärtige auch außer den auf meinem Zimmergebäude eingezeichneten." Louis Visser, homöopath. Prakt. Magdeburg, Jakobsstraße 3.